



Als Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau, Frau Maria Elisabeth Bieckin, gebohrne Brinckin, Des weyland Hoch-Edlen, Best und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Zacharias Biecks, Königl. Preußl. Regierungs-Secretarii im Hertzogthum Magdeburg, Hinterlassene Frau Wittbe Am 21. October 1721 ... seelig verschied ... : [Trauergedicht auf Maria Elisabeth Bieck, + 21.10.1721]

Halle

Francke, August Hermann

LP Q 4° I, 00033 (02,02)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00011951

urn:nbn:de:urmel-dfb3b52b-db28-44d8-9651-24760383c1f85-00011167-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Ms
Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau,

M R M M

Maria Elisabeth

Bieckin /

gebohrne **Brinckin /**

Des weyland
Hoch-Edlen, Best und Hochgelahrten Herrn,

H E N N N

Johann Zacharias

Biecks /

Königl. Preussl. Regierungs-Secretarii im Herzogthum
Magdeburg /

Winterlassene Frau Wittbe

Am 2 October 1721 nachmittags um 3. Uhr in Gott seelig verschied

Und den 6ten Ejusdem darauf

Christlichem Gebrauch nach beerdiget ward /

Wollte

Zum wohlverdienten Nachruhm

Der seeligen Frauen /

Und zu schuldiger Bezeugung seines Wittleydens

gegen die **Hochwerthe Bieckische FAMILLE**

nachgesetzte Zeilen einsenden

August Hermann Francke,

S. Theol. Prof. Pastor Viric. & Scholarcha.

ALLE / gedruckt bey Johann Brunerten / Universit. Buchdr.



Seit dem der schöne Schmuck von Adams
Haupt gefallen:
Empfindet die Natur der Schlangen
Erügeren;
Man hört einwimmernd Ach tief-seufzend
wiederhallen,
Daß lauter Fluch und Tod auf unsrer Erden sey,
Durch deren Felder sich, stat Edens Seltenheiten,
Ist Jammer, Noth und Angst, gleich einem Strohm aus-
breiten.

Jedoch ist diese Welt gleich ein Morast von Sünden,
Den kaum noch hie und dort ein falscher Rasen deckt:
So sehn wir doch erfreut in außerwehlten Gründen
Ein neues Paradies, das nie kein Gift befleckt,
Kein Jammer nie gekränkt, vom Himmel niedersahren,
Wo reine Seelen sich mit Gott im Glauben (†) paaren

Des Geistes lauter Strohm, aus Gottes Stuhl ergossen,
Tränkt ihre Furchen stets mit güldnem Lebens-Ras:
Sie stehn in vollem Flor mit Christi Krafft durchflossen,
Und grünen wunderschön, gleich Amuths-vollem Gras:
Der Zweige schöne Pracht steht mit gesenkten Spizen,
Die stets veränderlich voll güldner Aepfel (††) sitzen.

(†) Apoc. 21, v. 10.

(††) Apoc. 22, v. 1. 2.

Bergönne, Seelige / gebenedeyte Seele,
Bergönne, daß Dein Preis iest vieler Herzen rühr',
Und diß geringe Blat Dein wahres Lob erzähle:
Gott legt Dich selbst der Welt zum theuren Muster für,
Wie unvergleichlich reich ein Herz mit Früchten pranget,
Voran der Segens-Ehau von seiner Gnade hanget.

Dein Christenthum war nicht auf faulen Grund gesetzt,
Woselbst nur zäher Schleim sich um die Wurzel legt:
O nein, Du wurdest stets mit Himmels-Saft benetzt,
Dein Jesus war Dir ganz in Deine Brust geprägt,
Und was sein Wort uns lehrt, war mit sehr starcken Trieken
In Dein entzündet Herz durch seinen Geist geschrieben.

Ob wahre Furcht vor Gott, die in der Seelen stamnte,
Ob Demuth, Freundlichkeit, ob Redlichkeit und Treu,
Ob Deines Glaubens-Licht, das immer brennend stamnte,
Ob Gottes theures Wort, ob kindliches Geschrey,
Ob reiche Mildigkeit Dein schönster Schmuck gewesen,
Das hab ich noch bisher nicht wissen auszulesen.

Wie feurig war dein Ernst, wie ungefärbt die Liebe,
Wozu Dein frommes Herz von Gott belebet ward
Durch seines Geistes Kraft und dessen reine Triebe!
Wie ging Dein reger Sinn, nach muntreder Adler Art
Mit so geschwindem Flug nach den umstirnten Crayfen!
Nichts ird'sches durfte sich vor Deinen Augen weisen.

Wie Du Dein werthes Haus gottseelig angeführet,
Und gleichsam bey der Hand zum Himmel hingeweis't,
Wird hier der Wahrheit nach, nach Bürden nicht berühret:
In Ewigkeit wird es vor Gottes Thron gepreis't.
Was Dürfftige an Dir, o Theureste / besessen,
Das bleibt bey unsrer Stadt wohl immer unvergessen.

Ach! wär ein Petrus hier, wie würden nicht voll weinen
So viel verlassene mit Pfändern in der Hand
Von Deiner Milbigkeit, vor ihm mit Bitt' erscheinen,
Dich andere Tabea (†††) (so wirst Du recht genannt)
Wärs möglich, wiederum vom Tode zu erwecken,
Um von Dir neue Lust und Liebes-That zu schmecken.

O wohl Dir! die Du so in reichen Liebes-Saaten
Die Körner früh und spät (††††) allhier hast ausgestreut!
Nun erndtest Du die Frucht von solchen Segens-Thaten,
Des Himmels Seeligkeit steht Dir dafür bereit.
Geneuß denn ewiglich zu unumgränzter Freude
Des Paradieses Lust und süsse Engel-Beide.

Die DEJEN, so Du hier gesegnet hinterlassen,
Betrübt Dein Abschied zwar: jedoch sie werden sich
In Gott ergebnem Sinn getröstet wieder fassen.
Des HErrn Will' ist gut; ich weiß, sie lieben Dich:
Da nun der Himmel will Dein Haupt in Palmen
schräncken,
Wie? können sie sich wohl bey solchem Wechsel kräncken?

(†††) Act. 9. v. 39. (††††) Ps. Sal. II. v. 6.



urn:nbn:de:urmel-dfb3b52b-db28-44
d8-9651-24760383c1f85-00011167-44



urn:nbn:de:urmel-dfb3b52b-db28-44
d8-9651-24760383c1f85-00011167-56

LP-Q-4-I-00033-02-02

Projekt: Gelegenheitsschriften

Anlegedatum: 24.07.2018

Scanstation: Atiz

Titel: Als Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau, Frau Maria Elisabeth Bieckin, gebohrne Brinckin, Des weylant Hoch-Edlen, Best und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Zacharias Biecks, Königl. Preußl. Regierungs-Secretarii im Hertzogthum Magdeburg, Hinterlassene Frau Wittbe Am 21. October 1721 ... seelig verschied ...

Signatur: LP Q 4° I, 00033 (02,02)

PPN: 510704727

urn:nbn:de:urmel-dfb3b52b-db28-44
d8-9651-24760383c1f85-00011167-65